

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

89 (1.4.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Mittelstraße 1.

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Badische Morgenzeitung

Gesetzliche Verantwortliche: Hermann v. Kaer, verantwortlich für Politik: Martin Gossinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen Teil: Hermann Weid; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Dr. G. H. Müller; für die Druck- und Verlagsverwaltung: Dr. G. H. Müller; für die Druck- und Verlagsverwaltung: Dr. G. H. Müller; für die Druck- und Verlagsverwaltung: Dr. G. H. Müller.

Anzeigen: Die Gesellsch. Monarchien...
Abonnements: Die Gesellsch. Monarchien...
Verlag: Mittelstraße 1.

118. Jahrg. Nr. 89.

Freitag, den 1. April 1921

Erstes Blatt.

Zu Bismarcks Geburtstag.

Der Genius ist immer einseitig gewesen. Einseitig schaut er und bringt das Gesicht durch einen Gedanken weiter, als Millionen rasender, brüderlich miteinander fechtender Geister.

Als Otto von Bismarck am 1. April 1815 in Schönhausen als einfacher Offiziers- und Landwirtssohn geboren wurde, da ahnte das eben wiedererstandene Preußen nicht, daß ihm in jener stillen Ecke des Landbesitzes ein neuer Genius geschenkt worden war. Mit ihm flamme der Stern eines Mannes am Horizont empor, der mit leuchtenden Strahlen die Welt erfüllen und seinem engeren und weiteren deutschen Vaterland zur Licht- und Kraftquelle neuen nationalen Antriebes werden sollte.

Seitdem sind 106 Jahre vergangen und es ist gut, daß der Träger jener großen Gedanken, der Staatsmann von Gottes Gnaden, seinen Erdenlauf bereits beendet hatte, als sein Werk, das das Ziel seines Lebens gewesen war, bis in die tiefsten Tiefen erschütterter wurde. — Was dieser Mann erdacht und erdacht, was sein nimmermüder Geist, nach immer neuen Zielen suchend, zu erdachten und zu schaffen strebte, alles war darauf gerichtet, der Macht und der Größe seines Vaterlandes zu dienen, dem Reichsgedanken neue Form und neuen Inhalt zu geben und in stärkerer Betonung denselben das Civis germanus zum einem Ehrentitel zu gestalten. Dieser Reif sollte die Länder und Staaten umfassen, er sollte einen Volksstamm zusammenschließen, der nach seiner Abstammung zusammengehörte, nach Geographie, Geschichte und politischer Vergangenheit auf engsten Zusammenhalt angewiesen, nach Kultur und geistigen Dualitäten zur Führerrolle berufen war — der aber auch wegen der Verschiedenartigkeit der Welt- und Lebensanschauungen seiner Stämme, der bis ins frühe Mittelalter zurückgehenden Besten seiner Herrscher bisher nicht zu einer dauernden inneren, geschweige denn äußeren Einigung hatte kommen können. Es war klar, und rückblickend leuchtet es besonders ein, daß eine solche Mission zu erfüllen nur ein Genie in der Lage war, das ein solches Kräftevermögen von so unerhörter Begeisterung und Menschenkenntnis, eines Künstlers in der Art der Menschenbehandlung, wie es Bismarck war, bedurfte. Er pflanzte in die Herzen seines Volkes die Wurzeln nationaler Kraft, und er erwieb sich in diesem Pflanzenarten der deutschen Stämme und auf dem Kulturland Europas als der feinst beobachtende Gärtner, der mit sicherer Hand die guten Triebe zu nutzen, die schlechten zu stutzen verstand. Um so größer ist die Tragik, die diesen nie verlassenen Geist bereits am Abend seines Lebens in ahnungsvollem Erkennen und mit dem auch durch das Alter ungetrübt blieb des Genies die Gefahren meisteten läßt, die seinem Werk und seinem Vaterland drohen. Mit der ganzen Wucht des Kräftevermögens, der seine Lebensarbeit gefährdet sieht, tritt er auch nach seinem Abgang für eine folgerichtige und zielbewusste Politik ein und wird nicht müde, mit dem ganzen Hildevermögen seiner Sprache sein Volk zu warnen. Aber der Weisheit der Zeit schuf neue Gebilde. Andere Menschen kamen, und die das Steiner des Reiches übernahmen, waren nicht die, die in der Schule seines Geistes und Charakters gelernt hatten, ein solch schwieriges Ding zu handhaben und sein Erbe zu verwirklichen, zu hüten und zu wehren. Das ist das Verhängnis an dem Erbe Bismarcks, daß Volk und Regierung den Geist dieses großen Sohnes unseres gemeinsamen Vaterlandes nicht rechtzeitig zu studieren und zu erfassen verstanden.

Alles Menschenwerk ist Stückwerk. — Wenn so schon die Verfassung von 1871 den Fessler trug, alljährlich auf ihren Schöpfer zurückzuführen zu sein, wenn wir hinsichtlich ihres weiteren Ausbaues das Anpassungsvermögen vermessen müssen, das in jedem Vertriebe den Anforderungen der gegenwärtigen und vorausschauend auch der kommenden Zeit gerecht zu werden suchen muß, so ist es als besonders bedauerlich zu bezeichnen, daß kein Staatsmann der Nach-Bismarckischen Zeit sich gefunden hat, der es verstand und unternahm, den Grundstein zu einer Schule zu legen, in der im Geiste des großen Bildners gearbeitet und Männer herangebildet wurden, Männer, die, als Führer des Volkes, staatsmännlich begabt und geküßt, der Politik ihres Landes die Wege weisen, wie wir das vorbildlich an englischen Bildungs- und Regierungsmethoden durch die ganze Geschichte des Landes verfolgen können. Diesen Geist staatsmännlicher Ideen- und Interessenkomplexe dann, nach eigener Verarbeitung, hinauszutragen in die Reihen des Volkes und dieses durch ununterbrochene Bearbeitung politisch zu schulen — das wäre nicht nur eine Aufgabe, sondern auch eine unerlässliche Notwendigkeit gewesen. Diese Unterlassung ist uns heute zum Verhängnis geworden und im Zeitalter internationaler Interessenskonzerne nur schwer wieder gut zu machen. Das ist der Grund, weshalb wir auch heute noch kein politisch reifes und daher geachtetes Volk sind, das der Grund, weshalb wir zwar Deutsche heißen, aber keine Deutschen sind. Hier wird

der Hebel von allen Seiten — von Volk und Regierung — anzuheben haben.

Man erinnere sich der Jahre des großen Krieges, in denen doch wahrlich das Wort hätte wahr werden müssen, daß Not zur Einigkeit zwingt. Wo aber sah man das äußerlich einigende Zeichen der schwarz-weiß-rotten Farben, wo fügte die deutsche Hand zu den Farben der Bundesstaaten diejenigen des Deutschen Reiches? Konnte man in Ost und West, von Freund und Feind, der besetzten und verbündeten Gebiete

Achtung vor dem Deutschland verlangen, wenn dieses sich immer und immer wieder durch die Farben von 20 Bundesstaaten präsentiert? War es nicht ein offenes Geheimnis, daß als Folge dieser inneren Eifersüchteleien die Heeresberichte einer besonderen Fassung unterworfen werden mußten?

Als jüngst die Verhandlungen zu London uns wieder einmal die Augen öffneten, als der Feindbund mit dem Diktat der Sanktionen die Lage kurzweg zu klären suchte, da wurden Stimmen

Kaiser Karls Handreich.

8. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die ersten Meldungen über den Staatsstreichversuch des früheren Kaisers und Königs Karl begannen auch in Berlin einem stetigen Aufschwung. Die Nachricht über die sehr kühne Aufnahme, die er in Budapest fand, konnte diese Zweifel nur bestärken. Aber einige genau unterrichtete Politiker machten sogleich darauf aufmerksam, daß die überaus starke Jesur in Budapest doch verdächtig sei, und daß die letzten ausführlichen, diplomatischen Abmachungen zwischen Prag, Rom und zuletzt auch Paris wider die Gefahr einer Habsburgischen Restauration doch nicht so ganz ohne Grund erfolgt sein dürften.

Seit 24 Stunden hat sich das Bild beträchtlich verschoben, ohne an Klarheit sehr viel gewonnen zu haben. Offenbar hat Karl, der in Bukarest und in Stein am Anger seit langer Zeit eine besonders treue Gemeinde besitzt, von dort einen beträchtlichen Teil des ungarischen Heeres um sich scharen können und die magyarische Bevölkerung ist ihm ebenfalls zum großen Teil zu Diensten. Die Einzelmeldungen über die Erklärung einer Militärdeklaration haben nur einen beschränkten Wert, so lange man ihre praktische Wirkung nicht kennt.

Zunächst muß daran festgehalten werden, daß gegen den Willen der alliierten Großmächte und der sogenannten kleinen Entente der Habsburger Nachfolgestaaten (vor allem der Tschechoslowakei) der Versuch des jungen Habsburgers trotz aller Anhänglichkeit und Dpferbereitschaft seiner ungarischen Anhänger völlig aussichtslos sein dürfte. Darum verdient aber gerade die heutige Auffassung wiederzugeben zu werden, wie sie das 8 Uhr-Blatt von antierichtet, diplomatischer Seite wiedergibt. Danach sei es falsch, die in Ungarn entstandene neue Lage als eine Wendung zum Bürgerkrieg aufzufassen. Die Rückkehr des Exkaisers Karl lasse vielmehr ein abgeklärtes Spiel zwischen Karl, Frankreich und dem Reichsverweser Horstly erkennen. Die Rolle Frankreichs scheint dabei auch ganz klar zu sein. Die französische Regierung habe zwar sich der formellen Erklärung der Entente gegen die Rückkehr Karls angeschlossen, sie ließ aber in Budapest vertraulich ihren Standpunkt der ungarischen Regierung gegenüber folgendermaßen diktiert: Prinzipiell habe Frankreich gegen Karl nichts einzuwenden. Es will nur jede kriegerische Verwicklung zwischen den Nachfolgestaaten und Ungarn vermeiden. Aus diesem Grunde kann es offen seine Zustimmung zu dem Staatsstreich nicht geben. Sollte aber ein fait accompli bestehen, so wäre damit eine völlig neue Lage geschaffen, und die französische Regierung würde sich dann die Entscheidung vorbehalten. Aber der Exkaiser Karl wurde also geradezu ermüdet, das eben erwähnte fait accompli herbeizuführen. Der Reichsverweser Horstly, der aus seiner monarchistischen Überzeugung niemals einen Schritt gemacht hat, konnte die Staatsgewalt selbstverständlich nicht ohne weiteres übergeben. Die heikle Situation gegenüber den Nachbarstaaten erfordere ein langes hinhaltendes Spiel. Es mußte der Ansehen erweckt werden, als ob Karl den Rücktritt Horstlys sehr erzwungen habe. Zu einem Bürgerkrieg darf es nicht kommen. Darüber ist sich gerade Horstly klar, aber das Verhängnis eines Bürgerkrieges mußte heraufbeschworen werden.

Einzelheiten über Kaiser Karls Fahrt nach Budapest.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 31. März. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Nach einer Feststellung der Wiener Polizeidirektion traf Exkaiser Karl am 25. März, abends, mit dem Pariser Expresszug Straßburg—Salzburg auf dem Westbahnhof Wien ein. Vom Westbahnhof fuhr Kaiser Karl in einem noch nicht fertiggestellten Automobil ab und dürfte beim Grafen Erdöy in der Landkronenstrasse übernachtet haben. Am 26. März fuhr der Kaiser in Begleitung des Grafen Erdöy bei Sarber in Steiermark über die österreichische Grenze nach Italien. Beim Grenzübertritt von Österreich nach Ungarn leitete er sich durch einen auf einen falschen Namen lautenden Kofferpaß, der ihn als Mitglied des roten Kreuzes bezeichnete. Da das Ansehen des Kaisers verändert ist, wurde er weder in Salzburg noch in Sarber von den Grenzbeamten erkannt.

Exkaiser Karl als Exilist.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Wien, 31. März. Wie in diplomatischen Kreisen feststeht, ist die Situation recht ernst.

Die Wiener Entente-Diplomaten sind der Meinung, daß der Aufenthalt Karls noch zu schweren Komplikationen im Anlaß geben könne, und daß Kaiser Karl, der besonders Anhänger in Offizierskreisen fand, nicht von Stein am Anger wegzubringen sein werde. Karl soll in Stein am Anger vor seinen dortigen Anhängern bereits ein politisches Programm entwickelt haben. Danach hat er versichert, daß das Ergreifen der Regierungsgewalt für Ungarn keineswegs die Folgen haben werde, wie man von vielen Seiten befürchtet. Er meint, daß sich die Drohungen der kleinen Entente, Ungarn mit Krieg zu überziehen, nicht verwirklichen werden, und daß auch die große Entente sich mit platonischem Pathos begnügen werde, wenn einmal in Ungarn eine einheitliche Auffassung der Königsfrage herrsche. Man brauche sich nur an die griechische Königsfrage zu erinnern. Die Rede habe großen Eindruck gemacht und die Lage ebenfalls verschärft. Von jugoslawischer Seite wird erklärt, daß für den Fall, daß Kaiser Karl wieder den Thron bestiegen werde, die jugoslawische Regierung den Ungarn sofort den Krieg erklären würde.

Ultimatum der Alliierten in Budapest.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 31. März. (Stefani) Die Rückkehr des Exkaisers Karl hat in diplomatischen Kreisen Ueberrachung hervorgerufen. Sein Handreich könnte für Ungarn, das Frieden und Ruhe braucht, ernste Folgen haben. Die Kabinette der Entente tauschen miteinander Noten aus, seien aber darüber einig, eine Restauration zu verhindern. Ein Vorgehen der Entente für den Fall eines solchen Versuches sei seit langem vorgesehen. Die Nachrichten aus Budapest lauten hinsichtlich der Haltung der ungarischen Regierung beruhigend. Immerhin wird auf die kürzliche Erklärung Horstlys gegenüber dem Vertreter einer Pariser Zeitung zugunsten einer Restauration hingewiesen und betont, der Exkaiser Karl hätte nicht gehandelt, wenn er nicht auf eine harte Unternehmung geredet hätte. In dessen ist die Entente fest entschlossen, die Angelegenheit so schnell wie möglich zu erledigen.

e. Rom, 31. März. Wie die römischen Blätter

wedden, haben sowohl die Alliierten als auch die Regierungen der kleinen Entente in Budapest bereits Schritte gegen die Wiedereinführung des Exkaisers Karl oder irgend eines anderen Habsburgers unternommen. Die Mächte seien über die Notwendigkeit einig, Kaiser Karl sofort aus Ungarn zu entfernen. Die Vorstellungen der Alliierten in Budapest sind in der Form eines Ultimatums erfolgt.

Die Stellung Italiens.

(Eigener Drahtbericht.)

Mailand, 31. März. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, haben sich die Alliierten Mächte verpflichtet, am Veto gegen die Thronbesteigung der Habsburger unbedingt festzuhalten. Außerdem hat Graf Sforza mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien gemeinsame politische und diplomatische Schritte gegen jeden Versuch einer Wiedereinführung der Habsburger sowohl in Ungarn als auch in Österreich vereinbart. Der italienische Minister des Auswärtigen setzte diesen Standpunkt auch im internationalen Rat durch. In der vom Vorkriegsrat angenommenen Erklärung heißt es, daß eine Wiedereinführung der Habsburger den Grundlagen des Friedensvertrages widerspreche und sicher weder anerkannt noch geduldet würde.

Eine französische Stimme zu Exkaiser Karls Offerepediton.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 31. März. Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Versuch, den Kaiser Karl den ungarischen Thron bestiegen zu lassen. „Petit Parisien“ sagt, zwei Umstände hätten den Mißerfolg bewerkstelligt, einmal hätte es, daß in Ungarn die Anhänger für die Wiederherstellung der Monarchie nicht so zahlreich und entschlossen seien, wie man vor einigen Monaten hätte annehmen können, sodann hätte man bedenken müssen, daß die Großmächte, die den Friedensvertrag von Trianon unterzeichneten und die Nachfolgestaaten Österreichs gewisse Abkommen untereinander getroffen hätten, um sich einer monarchischen Wiederaufrichtung entgegenzustellen. Es sei aber nicht zweifelhaft, daß sich die Ereignisse nicht hätten vollziehen können, wenn nicht gewisse tendenziöse Gerüchte den Glauben anzuwecken vermocht hätten, die französische Regierung sei der Rückkehr des entronnten Fürsten nicht unangenehm geneigt.

laut, die für eine gewisse passive Resistenz des deutschen Volkes eintraten und es der Zeit überlassen wollten, für uns zu arbeiten. Wir haben diesen Gedanken nicht zu folgen vermocht. Das Experiment der arbeitenden Zeit haben wir uns schon einmal gestattet, und es ist uns schon einmal zu einem für Generationen entscheidenden nationalen Unglück geworden. Den Luxus eines solchen Versuches können wir uns zum zweiten Male nicht erlauben, das darf überhaupt nur ein Volk, das national in sich gefestigt und geeint, Vaterland und eigenes Ich in Einklang zu bringen versteht, ein Volk, das nicht jeden Augenblick in Partei- und Interessenserkämpfungen auseinanderzubrechen droht. Die uns eben angezwungenen Sanktionen, die in nichts dem Geist der Reunionskammern eines Ludwig XIV., einer allmählich sich herausbildenden Kontinental-sperre, einem Wirtschaftskrieg in bester Form nachsehen, werden uns noch materielle und seelische Belästigungen schwerer Art auferlegen, angefaßt derer es noch gar nicht über ist, ob das ganze Volk diese neue, hart mit der Magenfrage verquickte Probe bestehen wird.

Wir haben, als Lord George die „Verhandlungen“ in London kurzerhand abbrach und Herr Foch, der „Sieger“ von Viosens Gnaden, sich mit seinen Truppen unter getragenen lächerlichen Sicherheitsmaßnahmen in ein friedlich gesättigtes und unbewaffnetes Land vorjoch, immer darauf gewartet, daß die Vertreter von Ideen einer beglückenden Weltverbrüderung sich zu Wort und Tat gemeldet hätten, denn nie läßt uns die Gelegenheit gütiger, mit praktischen Vorschlägen hervorzutreten. Dies Sarren war, wie immer, vergeblich. Nun haben andere, von unerfüllbaren Hoffnungen genährte, bemitleidenswerte Opfer einer ungeliebten Propaganda das Wort ergriffen und wiederum die Hand mit Bruderblut benetzt. Und da glaubt man an eine Lösung internationaler Fragen durch passive Resistenz, durch eine für uns arbeitende Zeit? Hat man denn nur an eine der Folgen der Sanktionen — die Arbeitslosigkeit — gedacht? Dies ist also ein Grund, weshalb wir erneut und mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß der Boden für endgültige Verhandlungen gewonnen werden muß. Und zu ihm gesellt sich der andere.

Neben wir unserer Diplomatie und unseren „Staatsleuten“ ein, daß die Zeit für uns arbeiten müsse, dann kann leicht das Mißverständnis daraus entstehen, daß diese zur Führung des Volkes in des Vaterlandes schwerer Stunde Berufenen glauben, es bleibe für sie nichts mehr zu tun übrig. Wir lesen aber gerade in der jetzigen Lage des Reiches eine ausgezeichnete Gelegenheit, für unsere leitenden Politiker Schule zu machen, zu lernen, zu arbeiten und nicht müde zu werden, im immer neuen Wechselspiel die Stunde zu werten und die Interessen unseres Volkes auf das Nachrückste zu wahren.

Wir alle kennen die Geschichte von dem Vater, der auf dem Sterbebette seinen Söhnen ein Bündel Stäbe reichte, das er sie zerbrechen ließ. Keiner vermochte es. Da löste der Sterbende das Bündel, das die Stäbe zusammenhielt, zerbrach diese einzeln und prägte seinen Kindern so die Wahrheit des Wortes ein, daß Einigkeit Kraft macht.

Die Worte jenes Alten mögen uns heute am Gedanktag unseres Bismarck im Jahre der hundertjährigen Wiederkehr der Schaffung seines Lebenswerkes eine Mahnung sein und eine Lösung werden für kommende Zeiten. Nur wenn wir das geistige Testament des großen Vaters im Sachverhalte in diesem Sinne und in seinem Geiste ausführen und aus seinem Erbe retten, was noch zu retten ist, nur dann werden wir uns und unseren Kindern ein neues Leben erbauen.

Möge unsere Regierung den heutigen Gedanktag zum Anlaß nehmen, zu bewährten Traditionen einer Kraftvollen, auf die ganze Volksteiligkeit unserer Volksinteressen aufbauenden Politik zurückzuführen, daß heißt nach innen nachdrücklichste Verfolgung und strengste Befestigung der Volkserziehung, durchgreifende Befestigungsmassnahmen, die eine Wiederholung joch beständiger Vorgänge unmöglich machen und nach außen härteste Betonung unseres nationalen Willens, unseren Platz im Herzen Europas einzunehmen und zu behaupten. Dann wird der einmütigen Bekundung dieses Willens auch das Können nicht verlagert sein.

Eindämmung des kommunistischen Aufstiehs.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 31. März. Nach der Einnahme des Leninwerkes und der Aufhebung der kommunistischen Zentrale in Halle ist in Mitteldeutschland eine weitere Beruhigung eingetreten. Es treiben sich nur noch östlich von Halle vereinzelt einige Banden umher. Der Ort Liebenwerda ist von den Kommunisten besetzt, die dort die Räterepublik ausriefen. Unter dem Lennewerk Befestigungsmassnahmen befindet sich eine Anzahl Ausländer und zwar vier Russen, fünf Österreicher, ein Marokkaner und ein Mann aus Algerien. In Westdeutschland herrscht

Senator Dr. Petersen, Frau Dr. Bäumer, Professor Gerland, Staatspräsident v. Sieber, sowie der jeweilige Fraktionsvorsitzende im Preussischen Landtag.

Badische Politik.

Landwirtschaftskammervahlen.

Unter Billigung der Mitarbeiter meldet uns: Wie der Bezirk Billingen vorbildlich fürs ganze Land durch die Gründung von Landwirtschaftskammern im Sommer vorigen Jahres war, so auch jetzt wieder im Zeichen der Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer.

Die Ostermontag zu Billingen tagende Vollversammlung der Vertreter sämtlicher landwirtschaftlichen Organisationen des Bezirks Billingen und zwar: Badischer Bauernverein, Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Badischer landwirtschaftlicher Bezirksverein und Verband badischer ländlicher Kreditvereine bringt den feinen Wunsch und Willen zum einstimmigen Ausdruck, daß bei den bevorstehenden Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer die gesamten Organisationen einig und geschlossen zusammengehen, so daß jeder wahlberechtigende Wahlkörper vertreten wird.

In allen landwirtschaftlichen Versammlungen, etwa 40, die im letzten Sommer, Herbst und Winter stattfanden, kam aus der Mitte dieser Versammlungen stets und ständig das stürmische Verlangen nach einer endlichen Einigung der verschiedenen Organisationen und des ganzen badischen Bauernstandes zum Ausdruck.

Eingemeindung Sulzbachs in Einbach.

Das Ministerium des Innern gibt eine Verordnung des Staatsministeriums bekannt, wonach der Vereinbarung der Gemeinden Einbach und Sulzbach im Amtsbezirk Wolfach über die Vereinigung dieser beiden Gemeinden zu einer Gemeinde die Genehmigung erteilt wird.

Herr Wam Röder

Wird heute auf eine 40jährige Tätigkeit als Redakteur und Schriftsteller zurück. Er wurde am 16. November 1868 in Kirchheim bei Heidelberg geboren und verlebte seine Jugend in Karlsruhe und Durach. Seine Zeitung und dem Rat eines Journalismusmannes folgend, verließ er das ingenieurwissenschaftliche Studium mit der Journalistik.

56. Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.

Unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Regierungsrat Prull, fand am Donnerstagabend im Saal der „Eintracht“ die 56. Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe (s. W. m. S. 6.) statt. Sie war von 380 Mitgliedern besucht.

Danach balanzieren die Aktiven und Passiven mit 6.260.308 M. Die Werte der Vorräte an Waren belaufen sich auf 2.590.658 M., die Wein- und Spirituosen auf 1.945.946 M., die gesamten Betriebswerte auf 5.090.283 M. Die Gerätschaften haben dabei mit 15 M. zu Buch. Das Grundstücksvermögen beträgt 972.605 M. Die Einlagen bei der Milchkonzentration, bei der Einfuhrgesellschaft des badischen Lebensmittelhandels u. a. betragen 128.910 M. Die Forderungen des Vereins betragen 117.265 M. Unter den Passiven sind das Genossenschaftsvermögen mit 1.888.815 M., die Grundschuldschulden 216.200 M., die aufgenommenen Gelder 675.970 M., die laufenden Verpflichtungen 1.876.408 M., die Rücklagen für die Umschuldung 583.546 M., der Reingewinn 1.780.400 M. Der Gewinn beim Warenverkehr betrug bei einem Umlauf von 21.742.282 M. 2.085.248 M., beim Weinverkehr bei einem Umlauf von 5.800.311 M. 690.964 M., beim Wälderverkehr bei einem Umlauf von 8.551.791 M. 178.767 M., beim Holz- und Kohlenverkehr bei einem Umlauf von 1.519.117 M. 104.858 M., beim Schuhwarenverkehr bei einem Umlauf von 652.646 M. Umlauf ein Verlust von 7774 M.

Der Mitgliederbestand beträgt 16.320; eingetretene sind im Jahre 1920 2800 Mitglieder, ausgetreten und gestorben 688. Das Kartoffelgeschäft gestaltete sich schmerzhaft, da die Händler den Bauern Preise boten, die zu hoch waren. Dadurch konnte der Lebensbedürfnisverein die Kartoffeln in der Qualität und in der Menge nicht erhalten, wie er sie haben wollte. Die Wälder sind nicht so in Anspruch genommen, wie man annehmen mußte. Wenn hier der Umlauf stiege, könnte der Wälderverkehr herabgesetzt werden. Dem Wunsch nach Einbeziehung von Textilwaren in die Geschäftszweige des Lebensbedürfnisvereins kann jetzt noch nicht entsprochen werden, ebenso auch nicht die Einführung der genossenschaftlichen Fleischerei.

Der Verichterstatter trat zum Schluss für eine Stärkung der Reserven ein. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Regierungsrat Prull, berichtete über die Revision des Betriebes. Wie er mittelste, ist der Betrieb wiederholt revidiert worden. Dabei wurde festgestellt, daß das Geschäft konformistisch und gutgütig geleitet ist. Der Revisor beantragte die Entlastung des Vorstandes und verlas das Protokoll der gleichlichen Revision des Lebensbedürfnisvereins, die am 23. und 24. März stattgefunden hat. Die Versammlung stimmte die-

sem Antrage zu und genehmigte folgende Gewinnverteilung: 5 Proz. Zinsen auf Geschäftskonten 47.739 M., 5 Proz. Dividende auf einen Reinertrag von 27.000.000 M. 1.350.000 M., Zuzahlung zum Erneuerungsfonds 70.000 M., die Zuzahlung zum Unterhaltungs- und Ansehensfonds 82.601 M.

In der Aussprache waren von verschiedenen Rednern Einzelwünsche vorgebracht worden. Reichstagsabg. Schöpflin würdigte die Bedeutung der Konsumgenossenschaften als Regulator des Preises und als Erziehungsfaktor für die Verbesserung der Qualitäten und beantragte die Abhaltung von ausläurenden Vorträgen über das Genossenschaftswesen.

Direktor Maucher erklärte, der Anregung des Abg. Schöpflin entsprechen zu wollen. Vorigen Vortrag in Ettlingen betreffend wird, wo der Konsumverein durch den Karlsruher Lebensbedürfnisverein übernommen werden soll.

Der Ankauf des Grundstücks Augustastr. 8 zur Errichtung eines Ladens zum Betrage von 68.000 M. wurde genehmigt. — In den Aufsichtsratsmitgliedern Stadtrat und Geschäftsführer F. Löber-Karlsruhe, Gemeindefürsprecher Wilhelm Hof-Karlsruhe, Rechtsanwalt Jakob Kreuzer-Karlsruhe, Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe, Postsek. Zimmermann, ferner neugewählt: Walter Feil-Ettlingen.

Letzte Nachrichten.

Der Markkurs in Zürich.

Zürich, 31. März. Heutige Schlussnotierung 100 Mark 9.20 Geld, 9.30 Brief-Franken.

Erhöhung der Kohlenpreise.

w. Berlin, 30. März. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates forderte das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat unter Hinweis auf den im Monat Januar gefallenen, aber infolge Beanspruchung nicht zur Durchführung gekommenen Beschluß, der eine Preissteigerung von 25 Mk. pro Tonne ab 1. Februar vorschlug, nunmehr eine Preissteigerung von 33 Mk. pro Tonne. Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium erklärte, die Preissteigerung dürfe 18 Mk. pro Tonne nicht übersteigen. Verbindung der Genehmigung einer Preissteigerung sei, daß der Verbau ab 1. April außerdem eine Preissteigerung von 5 Mk. pro Tonne Steinkohle und 2 1/2 Mk. pro Tonne Braunkohlenbriketts und von 80 Pf. pro Tonne Rohbraunkohle vorschreibe, damit den Bergarbeitern auch weiterhin billige Lebensmittel zugeführt werden können, nachdem die Entente ab 1. Februar die Zahlung von 5 Mk. in Gold pro Tonne Weizenlieferung eingestellt habe. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat stellt unter Aufrechterhaltung der Berechtigung seiner Forderung den Antrag von einer Preissteigerung von zusammen 33 Mk., von denen 5 Mk. pro Tonne in einem Lebensmittel-fonds liegen sollen. Dieser Antrag fand gegen eine Stimme Annahme. Gestimmt wurde dann auch ein Antrag des Bezirks Niederhessen auf Preissteigerung um 20 Mk. pro Tonne, ebenso eine Preissteigerung des Kohlenyndikats für das rechtsrheinische Bayern. Auch das Rheinische Braunkohlenyndikat wird ab 1. April die Preise um 2 1/2 Mk. pro Tonne Briketts und um 80 Pf. pro Tonne Rohkohle zu Gunsten des Lebensmittel-fonds erhöhen.

Berlin und München.

Berlin, 31. März. (Polst.) Nach einer amtlichen Meldung läuft von den in den Pariser Entschliessungen gestellten Fristen für die Entwaffnung der Einwohnerwehren die nächste am heutigen Tage ab. Die Reichsregierung hat den Standpunkt eingenommen, daß die Entwaffnung der Einwohnerwehren fristgemäß durchzuführen ist. Im ganzen Reich wird es auch möglich sein, die Frist vom 31. März, die sich auf schwere Waffen und einen Teil der leichtesten Waffen bezieht, inne zu halten. Nur Bayern scheint im Verzug zu bleiben. Die Reichsregierung hat am 28. März nochmals durch ein vom Vizekanzler Dr. Heine persönlich überbrachtes Schreiben bei der bayerischen Regierung Schritte unternommen. Sie ließ durch ihren Vertreter der Münchner Regierung erklären, daß die Reichsregierung des Auffandes in Mitteldeutschland mit den ordentlichen Organisationen (Schutzpolizei und Reichswehr) Herr werden wird, daß also auch diese Bewegung eine Zurückbildung des jetzt fälligen Teiles der Entwaffnung der Einwohnerwehren nicht notwendig mache. Eine endgültige Feuerberung der bayerischen Regierung liegt noch nicht vor. Die Reichsregierung hat durch den Reichskommissar die für die Waffenabgabe der Einwohnerwehren erforderlichen Anordnungen weitergehen lassen.

Die Berechnung der Pensionen vor der Wiedergutmachungskommission.

w. Paris, 31. März. Eine Veröffentlichung der Reparationskommission teilt mit, daß die deutsche Abordnung ihren Vortrag vor der Wiedergutmachungskommission fortzusetzen beabsichtigt. Der Vortrag bezog sich auf die Art der Berechnung der Pensionen, die Deutschland zur Last fallen nach § 5 der Anlage zu Teil 8 des Verlaßter Vertrages. Die deutsche Delegation behauptet, daß bei der Berechnung der Pensionen man nicht die Gesamtsumme ins Auge fassen dürfe, die jede der Räte bezahlen würde, sondern den Nettobetrag dieser Pensionen. Die deutsche Delegation behauptet ferner, daß von den Pensionen für die Kolonialtruppen nur diejenigen Deutschland zur Last fallen, die die Eingeborenen betreffen, die die Staatsangehörigkeit einer der alliierten Mächte besitzen. Der Wiedergutmachungskontrakt prüft gegenwärtig die Frage und trifft in kurzer Zeit seine endgültige Entscheidung.

Die 50prozentige Abgabe.

w. Paris, 31. März. Die Vollkommission der Kammer genehmigte den Bericht über die 50prozentige Abgabe vom Verkaufswert deutscher Waren nach Frankreich. Im Einvernehmen mit dem Finanzminister wurde bestimmt, daß der Gehaltswert nach den Osterferien der Kammer zur Beratung vorgelegt werden soll.

Das Jolkregime.

Paris, 31. März. Wie dem „Petit Parisien“ aus London gemeldet wird, sollen noch gestern abend dem englischen Vorkämpfer in Paris, Lord Garding, Instruktionen über die Errichtung eines Jolkregimes zugegangen sein, so daß also der Vorkämpfer sich in einigen Tagen mit dem von dem französischen Kommissar Firard ausgearbeiteten Entwurf beschäftigen könne.

Die Tschechoslowakei und die Sanktionen.

Prag, 31. März. Meldung des Tschechoslowakischen Pressedirektors: In der Angelegenheit der Geltendmachung der Sanktionen seitens der Tschechoslowakei gegen Deutschland fanden zwischen der tschechoslowakischen Regierung und den Alliierten seit einiger Zeit Verhandlungen statt. Weder die Alliierten, noch die Tschechoslowakei haben jedoch ihren Standpunkt in dieser Frage schon endgültig festgelegt.

Die Finanzen des Völkerbundes.

w. Genf, 31. März. Die Finanzabteilung des Völkerbundsekretariats hat heute einen Bericht über die Finanzen des Völkerbundes ausgearbeitet, aus dem folgendes zu entnehmen ist: für den ersten sogenannten Organisationshaushalt im Betrage von 207.026 Fr. Sterling sind insgesamt 97,5 Prozent eingezahlt worden. Alle Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, haben ihren Anteil entrichtet, mit Ausnahme von Argentinien, Paraguay und San Salvador. Eine Summe von 7.867.971 Goldfranken wurde bereits auf das zweite Budget im Betrage von 10 Millionen Goldfranken eingezahlt, das den Finanzhaushalt vom 1. Juli bis 31. Dezember deckt. Von den 32 Staaten, die zur Bezahlung ihres Anteiles aufgefordert wurden, haben 19 voll, 10 teilweise und 3 noch keine Zahlungen geleistet. Es ist indessen damit zu rechnen, daß die Mehrzahl dieser letzteren ihre Anteile entrichten wird, denn das Sekretariat hat ihnen die Note erst am 15. September zugehellt. Inzwischen war es noch nicht allen Staaten möglich, die erforderliche Ratifikation durch das Parlament zu erhalten. Das dritte Budget im Betrage von 1.260.000 Goldfranken für das Rechnungsjahr 1921 wurde den Staaten erst am 31. Januar mitgeteilt. Gleichwohl haben schon 6 Staaten ihren Anteil bezahlt; und beinahe alle haben das Datum angeklagt, wann sie ihren Anteil entrichten werden. Es ist von Interesse, festzustellen, daß Island, das im November in den Völkerbund aufgenommen wurde, seinen Anteil zuerst und kurz darauf Albanien seinen Anteil bezahlt haben.

England vor einem neuen Bergarbeiterstreik.

w. London, 31. März. Das Hauptthema der Presse bildet die wachsende Einklemmung der Arbeit im Kohlenbergbau.

Die letzten Verhandlungen.

w. London, 31. März. Bei der gestrigen Unterredung des Präsidenten des Handelsamtes, Sir Robert Horne mit dem Vollzugsausschuß der Bergarbeiter, sprachen diese die Bitte aus, der Staat möge mit der Unterstützung der Kohlenindustrie fortfahren, da diese nicht imstande sei, höhere Löhne zu tragen, als es die gegenwärtigen Umstände gestatten. Horne erwiderte, die Erfüllung dieser Bitte sei unmöglich. Die meisten Industrien befinden sich in einer schwierigeren Lage als die Kohlenindustrie. Ihre Arbeiter können nicht nur die früheren Löhne erhalten, sie finden vielfach nicht einmal Beschäftigung. Es sei unmöglich, die anderen, ohnehin schon bedrängten Industrien zu belasten, um die Mittel zur Unterstützung der Kohlenindustrie zu beschaffen. Darauf erklärte die Abordnung der Bergarbeiter, die Berechnung habe heute, Donnerstag, am Mittwoch alle Grubenarbeiter, einschließlich der, die die Pumpen und die Maschinen bedienen, abgerufen. Horne erklärte, er könne nicht glauben, daß die Bergarbeiter ein Erlaufen der Gruben zulassen würden, wodurch die Bergarbeiter ihren Lebensunterhalt verlieren würden. Er rieferte an den Vollzugsausschuß das dringende Ersuchen, die Wirkung einer solchen Handlungsweise für die Bergarbeiter selbst und das ganze Land erneut zu erwägen. Der Vollzugsausschuß wird heute abends zusammenzutreten.

Der Streik um die Delfelder.

London, 31. März. Die „Times“ melden aus New York, einem Bericht des Philadelphia Ledger zufolge wurde die britische Regierung in ihrer Note über die Frage der Zuerteilung des mesopotamischen Mandats an Amerika darauf hingewiesen, daß die Konzession über die Delfelder in den Vilajets Mosul und Bagdad von den Türken bereits vor dem Krieg gemährt worden sei. Zur gleichen Zeit sei eine türkische Konzession an die Standard Oil Company zur Ausbeutung der Delfelder in Palästina gegeben worden. Unter diesen Umständen seien weitere Delfelder der Kontrolle des Völkerbundes entzogen. Wenn der Bund aber irgend ein Mandat habe, diese eine Konzession für nichtig zu erklären, so müsse er auch die andere, nämlich die in Palästina, aufgeben. Ungleich teilte die britische Regierung mit, daß, wenn amerikanische Unternehmungen in den Vilajets von Bagdad nach Del suchen wollten, sie nichts dagegen einzulegen haben.

Zur Befestigung der ungarischen Finanzlage.

w. Budapest, 31. März. Der Finanzminister beendigte die Wiener Besprechungen mit den Leitern und Liquidatoren der Austria-Ungarbank bezüglich der Errichtung einer selbständigen ungarischen Notenbank. Er wird anfangs April eine Gesetzesvorlage über die provisorische Regelung des Geldverkehrs in der Nationalversammlung einbringen. Nachdem der Umtausch der in Ungarn gültigen Noten der Austria-Ungarbank in ungarische Staatsnoten verläßt ist, wird das Privilegium der Austria-Ungarbank aufgehoben und die Errichtung eines ungarischen Noteninstituts beschlossen werden, das unter der Kontrolle der Nationalversammlung steht, und sich dieser gegenüber wöchentlich über den Notenverkehr auszuweisen hat.

Rüstungen in Rußland.

London, 31. März. Die „Times“ melden aus Helsingfors, daß der bolschewistische Kriegsrat in Moskau Truppen zusammenzurufen an den Grenzen Polens und Rumaniens und im Konstantinopel habe. Trotzki verlange 4 Millionen Mann dafür.

Griechische Erfolge in Kleinasien.

London, 31. März. Die „Times“ melden aus Konstantinopel die Einnahme von Eskisehir durch griechische Truppen.

Schule und Kirche.

Aus der katholischen Kirche.

Stadtvorsteher Herr in Siedingen wurde vom Erzbischof zum Geistlichen Rat ernannt in Anerkennung seiner Verdienste als Seelsorger und seiner unermüdbaren Tätigkeit auf dem Gebiete der Caritas. Im Jahre 1920 werden die Katholiken der Stadt Konstantinopel ein bedeutungsvolles Jubiläum begehen können, nämlich das der Bestätigung des hl. Konrad. In dieser Feier, die im Jahre 1120 erfolgt ist, werden alle Bischöfe und Prälaten der früheren Diözese Konstantinopel, etwa 30 an der Zahl, erwartet. Man hofft zu diesem Anlaß die Erneuerung des Münsters durchzuführen und vollenden zu können. Der Münchener Bauverein hat sich an die Konstanter Katholiken gewendet, um eine würdige Wiederinstandsetzung und Ausbesserung des Münsters durchzuführen zu können.

Turnen / Sport / Spiel.

Rudern.

Der Karlsruher Ruderverein v. 1879 veranstaltet am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, seinen ersten internen Geländelauf als Abkühlung des Vortrainings. Start und Ziel beim Rudersport. Die Strecke führt am rechten Ufer entlang durch das hübsche Geblä über die Parkanlage Albrecht am linken Ufer zurück zum Rudersport.

Geriichtsaal.

§§ Karlsruhe, 30. März. Sitzung der 2. Strafkammer. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Götze, Vertreter der Staatsanwaltschaft Dr. Penzer-Kantleit. Der Kaiser Adolf 2. von, Vater von 10 Kindern, aus Rastatt, seine Söhne, der Graf August Franz 2. von, der Tagelöhner Arthur 2. von, der Tagelöhner August 2. von und der Maler Ferdinand Rudolf 2. von, alle aus Rastatt, und der Schlosser Karl Stilleberg aus Altmünster verurteilt in Haft eine Reihe von Diebstählen. Im April 1920 drangen sie in ein Lager von militärischem Gut in der Friedrichstraße in Rastatt ein und entwendeten 100 Bettbezüge, 40 Kopfkissenbezüge und 20 Bettdecken ausgangsbereit. Sie stahlen an der gleichen Stelle 150 Bettbezüge und anfangs Oktober wiederum 150 Bettbezüge. Die gestohlenen Sachen veräußerten die Diebe an den Goldhauer Josef Schofer aus Altmünster, der die Gegenstände mit Nutzen weiterveräußerte. Im Januar und anfangs Februar 1921 stahlen Adolf 2. von und seine Söhne, ferner Stilleberg aus der Ludwigsstraße in Rastatt etwa 30 Paar Militärstiefel. Eine Anzahl davon verkaufte Adolf 2. von wiederum an Schofer und zwar das Paar für 120 bis 150 Mark, den Rest veräußerten er und seine Familie. Von den Angeklagten versuchte sich Ferdinand Rudolf 2. von durch Hinweis auf eine Verurteilung im Jahre von der Angeklagten zu entlasten. Der medizinische Sachverständige Med.-Rat Dr. Compter-Rastatt, stellte jedoch fest, daß Adolf 2. von ein anderer Mensch ist, daß aber § 51 des Str.-G.B. nicht auf ihn zutrifft. Von den Angeklagten sind Adolf 2. von und seine Söhne bereits am 12. Januar wegen eines größeren Diebstahls bestraft worden. Während der alte Adolf 2. von und Franz August 2. von ihre Strafe verbüßten, lief bei dem Arminiuswäldener Gutler in Rastatt eine anonyme Anzeige von den Diebstählen ein. Über die Leute verhandelt wurde. Durch die Erhebungen des Beamten wurde dann der Sachverhalt festgestellt, so daß sie überführt werden konnten. Die Strafkammer verurteilte den Adolf 2. von unter Einrechnung der Strafe vom 12. Januar zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren Gefängnis u. zu 2 Jahren Exzess, den August Franz 2. von zu Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Arthur 2. von zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den August 2. von zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Ferdinand Rudolf 2. von zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Stilleberg zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis und den Schofer wegen Schleichens (§ 29 Str.-G.B.) zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Unterhaftungsstrafe und drei Jahren Exzess. Der Beamte Karl Dahleimer aus Schwetzingen erwiderte in Rastatt eine Anzeige, auf dem sie zum Ende vorläufige von einem Diebstahl, auf dem sie zum Ende vorläufige waren, zu stellen. Bei einem Gestalt erwiderte er sich widerrechtlich 4 Exzessverbrechen an, die ihm aber wieder abgenommen werden konnten. Die Sache brachte Dahleimer hinter der Polizei. Wegen Diebstahls im Rückfall wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Da er nicht geklärt war, wurde ihm die Untersuchungshaft nicht angerechnet.

Der Anwalt Karl Weber aus Badstätt wurde wegen mehrfachen Diebstahls im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 31. März. Die Schwurgerichtsperiode im zweiten Vierteljahr wird am 11. April ihren Anfang nehmen. Sie wird einen recht beträchtlichen Umfang haben, denn es sollen in 12 Fällen zur Verhandlung kommen. Vorsitzender wird Landgerichtsdirektor Dr. Götze sein.

Freiburg, 31. März. Ein gefälliger Bericht ist in der Person des 33-jährigen Maters Herbert Meis aus Mannheim-Mittelstadt einmütig als unerschütterlich gemeldet worden. Meis und sein Mann, der 29-jährige Laborantenghilf Heinrich Krauß, aus Etzeln im Oberrhein, lebten es in rechtlichen Verhältnissen in der Kommune aufzutreten und sich als politische Flüchtlinge auszugeben. Ein hiesiger Vertrauensmann der komm. Partei gewährte den beiden Aufnahme in einer Wohnung. Als dann Meis bestanden sie ihren Auftraggeber, wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall wurde Meis zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis und Krauß zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Steuerabzug vom Arbeits-einkommen.

Von Dipl. rer. merc. Egon Bucher in Karlsruhe.

Das mit dem 29. März 1920 in Kraft getretene Reichseinkommensteuergesetz brachte neben anderen Neuerungen den vielumstrittenen sogenannten Steuerabzug, das heißt die Einbehaltung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn durch den Arbeitgeber und deren Abführung an den Fiskus.

Das aus den auf allen Gebieten einsetzenden Zentralisationsbestrebungen heraus gedorene Reichseinkommensteuergesetz brachte neben anderen Neuerungen den vielumstrittenen sogenannten Steuerabzug, das heißt die Einbehaltung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn durch den Arbeitgeber und deren Abführung an den Fiskus.

Die Schaffung eines einheitlichen Einkommensteuergesetzes für das ganze Reich war in jeder Hinsicht ein eritrendes Ziel, ein Fortschritt gegenüber den bisherigen Zersplitterungen. Mit der Uebernahme der Einkommensteuer auf das Reich wurde eine Vereinfachung in der Erhebung und Verrechnung, eine neue Grundlage einer gerechten Besteuerung nach der steuerlichen Leistungsfähigkeit geschaffen.

Von diesen Grundzügen in Bezug auf die Steuerprinzipien und unter Berücksichtigung der durch die schlechten Finanzen geschaffene Lage geleitet, suchte man mit neuen Mitteln und Wegen nach einer geeigneten Lösung.

Die Einbehaltung der Einkommensteuer bei der Auszahlung des Arbeitslohnes und deren Abführung an den Fiskus war eine einschneidende Aenderung in der Art der Steuererhebung. Ihre Einführung war, wie jede Neuerung, mit Schwierigkeiten verknüpft.

Die Schnelligkeit und Uebertragung, mit der die neuen Steuerregeln im allgemeinen verabschiedet zu werden pflegen, bringen stets eine Uudenhaftigkeit mit sich, so daß schon kurz nach Inkrafttreten der Gesetze bereits mit Aenderungen begonnen werden muß.

Die Verfüzung des Arbeitslohnes durch den Steuerabzug mag anfänglich sehr unliebsam empfunden worden sein und zu weiteren Lohnbewegungen Anlaß gegeben haben.

der früheren Erhebungsart für den Arbeitnehmer ganz erheblich sind. Bei den hohen Steuerfügen würden große vierteljährliche Raten aufzubringen sein, deren Bezahlung mit oft großen Opfern verbunden sein dürfte, da das Haushalten und noch Steuerrücklagen machen in den heutigen teuren Zeiten selbst den gut bezahlten Arbeitskräften nicht leicht fallen kann.

Dem Reiche endlich werden stets und regelmäßig flüssige Mittel zugeführt. Die unbedinglichen Forderungen werden bedeutend reduziert, deren Höhe bei den rapid steigenden Steuerfügen nicht unbeträchtlich sein würde.

Im allgemeinen werden jetzt die Vorzüge des Lohnabzuges gegenüber der bisherigen Erhebungsart von den beteiligten Kreisen erkannt. Seine Einführung in der abgeänderten Form fand überall einen nennenswerten Widerstand.

Aus Baden.

Karlsruhe, 31. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Selbstkosten für die Verpflegung von Kranken im Landesbad in Baden und im Landesbad in Dürrenheim im Berichtsjahre, das die Verpflegungsfüße nicht unmerklich erhöht werden mußten.

Wiesloch, 30. März. In Altwiesloch wurden auf dem Fuhrwerk eines Diebsteimer Landwirts nahezu 3 Zentner Getreide beschlagnahmt, die ohne Wahrscheinlichkeit nach einer hiesigen Mühle verbracht werden sollten.

Heidelberg, 31. März. An den Folgen einer fahrlässigen Schießerei ist die Ehefrau Katharina Glütter von Dörsheim gestorben. Die Frau war auf einem Spaziergang von zwei Mannheimer Wandervögeln angehalten worden, die mutwilligweise eine Schießübung abhielten.

Mosbach, 31. März. Das Urteil in dem Eberbacher Amerikanerprozeß ist jetzt rechtskräftig geworden, nachdem sämtliche Berufte die achtstägige Einspruchsfrist verstreichen ließen, ohne von dem Rechte der Revisionseinlegung Gebrauch gemacht zu haben.

Mosbach, 31. März. Ein erfreuliches Zeichen des Aufwärtsstrebens unseres Wirtschaftslebens gibt die Generalversammlung des Vorsehensvereins Mosbach, dessen Geschäftsergebnisse trotz der traurigen Verhältnisse als gut bezeichnet werden müssen.

Neufahrn, 31. März. Der Gemeinde wurde von der vor geraumer Zeit nach Amerika übergesiedelten Familie Morgenthauer der Betrag von 30000 Mark für eine neue Glocke überwiesen.

Rehl, 30. März. Die kürzlich wieder eingeführte Vorkaufsur für Telefongespräche und Telegramme ist aufgehoben. Am Samstag wurde aus dem Rhein ein Wagen und der Kabover eines Herdes geborgen.

Disenburg, 31. März. Die Quadersteinung wird wie in vielen anderen Städten des Reiches auch hier durchgeführt und beginnt am 11. April. Für die Speisung der bis 14 jährigen Schulkinder sind zwei achtwöchige Perioden vorgesehen.

Freiburg, 31. März. Der Stadtrat hat mit Rücksicht auf die dringliche Notlage vieler Kleinrentner die Schaffung einer Hilfs-

organisation beschlossen. Es wurden Grundsätze aufgestellt, unter denen bedürftigen Kleinrentnern ein Darlehen in Form von monatlichen Raten gewährt werden kann.

Ettenheim, 30. März. In Boria (Nordamerika) anfallige Ettenheimer hatten für die hiesigen Kriegswaisen eine Sammlung veranstaltet, um ihnen eine Osterfeier bereiten zu können. Es ergab sich ein Betrag von 450 Dollar (27000 Mark).

Engen, 31. März. In Gattingen wurde der bisherige Bürgermeister Leiber im zweiten Wahlgang mit 142 von 273 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Wonnard, 31. März. Die Freiwillige Feuerwehr Wonnard beging in den 42 Tagen in schlichter Weise, so wie es der Zeitpunkt, die Feier ihres 60 jährigen Bestehens.

Schopshelm, 30. März. Von einem gemeinen Vubenreich wird aus Niederöffenhach bei Orenzach berichtet. In das dort gelegene Fischwasser des Herrn Grether wurde Gifffalt gemorfen, was zur Folge hatte, daß auf einer Strecke von 500 Metern alle Forellen getötet wurden.

Brännklingen b. Donauwiesingen, 31. März. Um die Wasserkräfte des Brändbaches für die Elektrizität nutzbar zu machen, soll unter der Leitung des Karlsruher Diplom-Ingenieurs F. Lüge ein Kilometer östlich von Unterbränd ein Staumwerk angelegt werden, von wo das Wasser auf ein bei der Waldhauerbrücke zu erbauendes Turbinenhaus zugeleitet werden soll.

Säckingen, 31. März. Fabrikant und Kommerzienrat Verberich ist im Sanatorium Konstanzer Hof in Konstanz gestorben.

Somburg b. Neberkingen, 31. März. Durch Feuer sind Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landwirts J. Hipper vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf 100000 M geschätzt.

Aus dem Stadtkreise.

April. Der wetterwendlichste aller Monate, der nunmehr begonnen hat, führt seinen Namen wahrlich nicht mit Unrecht. Vereinzelt sich in ihm doch noch mehr als im März zuweilen alle Jahreszeiten in oft sich aufeinanderfolgender und nicht immer angenehmer Abwechslung.

April. Der wetterwendlichste aller Monate, der nunmehr begonnen hat, führt seinen Namen wahrlich nicht mit Unrecht. Vereinzelt sich in ihm doch noch mehr als im März zuweilen alle Jahreszeiten in oft sich aufeinanderfolgender und nicht immer angenehmer Abwechslung.

April. Der wetterwendlichste aller Monate, der nunmehr begonnen hat, führt seinen Namen wahrlich nicht mit Unrecht. Vereinzelt sich in ihm doch noch mehr als im März zuweilen alle Jahreszeiten in oft sich aufeinanderfolgender und nicht immer angenehmer Abwechslung.

April. Der wetterwendlichste aller Monate, der nunmehr begonnen hat, führt seinen Namen wahrlich nicht mit Unrecht. Vereinzelt sich in ihm doch noch mehr als im März zuweilen alle Jahreszeiten in oft sich aufeinanderfolgender und nicht immer angenehmer Abwechslung.

April. Der wetterwendlichste aller Monate, der nunmehr begonnen hat, führt seinen Namen wahrlich nicht mit Unrecht. Vereinzelt sich in ihm doch noch mehr als im März zuweilen alle Jahreszeiten in oft sich aufeinanderfolgender und nicht immer angenehmer Abwechslung.

Veranstaltungen.

Konzertveranstaltung im Stadtpark. Nachdem die diesjährige Konzertsaison im Stadtpark mit den beiden Osterkonzerten trotz kaltem Wetter in wohlgelegener Weise eingeleitet hat, ist für kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wieder ein Promenadekonzert im Garten vorgesehen.

Brahmsfeier. Man schreibt uns: Die dem Gedenden Johannes Brahms geliebte, in der Form eines Morgenkonzerts am nächsten Sonntag vormittag um 11 1/2 Uhr in der Eintracht stattfindende Feier hat bei allen Kunstfreunden (und wenn von ihnen ist Brahmsche Musik nicht aus dem Gedächtnis, lebhaften Widerhall gefunden.)

Zum 71. Badener-Stiftungsfest am Samstag abend 7 1/2 Uhr in den „Drei Linden“ ist ein reichhaltiges humoristisches Programm aufgestellt.

Landesbuch-Auszüge.

Verdiannungszeit und Tranchen erwachsener Personen. Freitag, den 1. April. 2 Uhr: Anna D. 17. 3 Uhr: Maria D. 18. 4 Uhr: Rudolf C. 19. 5 Uhr: Adolf B. 20. 6 Uhr: Adolf B. 21. 7 Uhr: Adolf B. 22. 8 Uhr: Adolf B. 23. 9 Uhr: Adolf B. 24. 10 Uhr: Adolf B. 25. 11 Uhr: Adolf B. 26. 12 Uhr: Adolf B. 27. 13 Uhr: Adolf B. 28. 14 Uhr: Adolf B. 29. 15 Uhr: Adolf B. 30. 16 Uhr: Adolf B. 31. 17 Uhr: Adolf B. 32. 18 Uhr: Adolf B. 33. 19 Uhr: Adolf B. 34. 20 Uhr: Adolf B. 35. 21 Uhr: Adolf B. 36. 22 Uhr: Adolf B. 37. 23 Uhr: Adolf B. 38. 24 Uhr: Adolf B. 39. 25 Uhr: Adolf B. 40. 26 Uhr: Adolf B. 41. 27 Uhr: Adolf B. 42. 28 Uhr: Adolf B. 43. 29 Uhr: Adolf B. 44. 30 Uhr: Adolf B. 45. 31 Uhr: Adolf B. 46. 32 Uhr: Adolf B. 47. 33 Uhr: Adolf B. 48. 34 Uhr: Adolf B. 49. 35 Uhr: Adolf B. 50. 36 Uhr: Adolf B. 51. 37 Uhr: Adolf B. 52. 38 Uhr: Adolf B. 53. 39 Uhr: Adolf B. 54. 40 Uhr: Adolf B. 55. 41 Uhr: Adolf B. 56. 42 Uhr: Adolf B. 57. 43 Uhr: Adolf B. 58. 44 Uhr: Adolf B. 59. 45 Uhr: Adolf B. 60. 46 Uhr: Adolf B. 61. 47 Uhr: Adolf B. 62. 48 Uhr: Adolf B. 63. 49 Uhr: Adolf B. 64. 50 Uhr: Adolf B. 65. 51 Uhr: Adolf B. 66. 52 Uhr: Adolf B. 67. 53 Uhr: Adolf B. 68. 54 Uhr: Adolf B. 69. 55 Uhr: Adolf B. 70. 56 Uhr: Adolf B. 71. 57 Uhr: Adolf B. 72. 58 Uhr: Adolf B. 73. 59 Uhr: Adolf B. 74. 60 Uhr: Adolf B. 75. 61 Uhr: Adolf B. 76. 62 Uhr: Adolf B. 77. 63 Uhr: Adolf B. 78. 64 Uhr: Adolf B. 79. 65 Uhr: Adolf B. 80. 66 Uhr: Adolf B. 81. 67 Uhr: Adolf B. 82. 68 Uhr: Adolf B. 83. 69 Uhr: Adolf B. 84. 70 Uhr: Adolf B. 85. 71 Uhr: Adolf B. 86. 72 Uhr: Adolf B. 87. 73 Uhr: Adolf B. 88. 74 Uhr: Adolf B. 89. 75 Uhr: Adolf B. 90. 76 Uhr: Adolf B. 91. 77 Uhr: Adolf B. 92. 78 Uhr: Adolf B. 93. 79 Uhr: Adolf B. 94. 80 Uhr: Adolf B. 95. 81 Uhr: Adolf B. 96. 82 Uhr: Adolf B. 97. 83 Uhr: Adolf B. 98. 84 Uhr: Adolf B. 99. 85 Uhr: Adolf B. 100. 86 Uhr: Adolf B. 101. 87 Uhr: Adolf B. 102. 88 Uhr: Adolf B. 103. 89 Uhr: Adolf B. 104. 90 Uhr: Adolf B. 105. 91 Uhr: Adolf B. 106. 92 Uhr: Adolf B. 107. 93 Uhr: Adolf B. 108. 94 Uhr: Adolf B. 109. 95 Uhr: Adolf B. 110. 96 Uhr: Adolf B. 111. 97 Uhr: Adolf B. 112. 98 Uhr: Adolf B. 113. 99 Uhr: Adolf B. 114. 100 Uhr: Adolf B. 115. 101 Uhr: Adolf B. 116. 102 Uhr: Adolf B. 117. 103 Uhr: Adolf B. 118. 104 Uhr: Adolf B. 119. 105 Uhr: Adolf B. 120. 106 Uhr: Adolf B. 121. 107 Uhr: Adolf B. 122. 108 Uhr: Adolf B. 123. 109 Uhr: Adolf B. 124. 110 Uhr: Adolf B. 125. 111 Uhr: Adolf B. 126. 112 Uhr: Adolf B. 127. 113 Uhr: Adolf B. 128. 114 Uhr: Adolf B. 129. 115 Uhr: Adolf B. 130. 116 Uhr: Adolf B. 131. 117 Uhr: Adolf B. 132. 118 Uhr: Adolf B. 133. 119 Uhr: Adolf B. 134. 120 Uhr: Adolf B. 135. 121 Uhr: Adolf B. 136. 122 Uhr: Adolf B. 137. 123 Uhr: Adolf B. 138. 124 Uhr: Adolf B. 139. 125 Uhr: Adolf B. 140. 126 Uhr: Adolf B. 141. 127 Uhr: Adolf B. 142. 128 Uhr: Adolf B. 143. 129 Uhr: Adolf B. 144. 130 Uhr: Adolf B. 145. 131 Uhr: Adolf B. 146. 132 Uhr: Adolf B. 147. 133 Uhr: Adolf B. 148. 134 Uhr: Adolf B. 149. 135 Uhr: Adolf B. 150. 136 Uhr: Adolf B. 151. 137 Uhr: Adolf B. 152. 138 Uhr: Adolf B. 153. 139 Uhr: Adolf B. 154. 140 Uhr: Adolf B. 155. 141 Uhr: Adolf B. 156. 142 Uhr: Adolf B. 157. 143 Uhr: Adolf B. 158. 144 Uhr: Adolf B. 159. 145 Uhr: Adolf B. 160. 146 Uhr: Adolf B. 161. 147 Uhr: Adolf B. 162. 148 Uhr: Adolf B. 163. 149 Uhr: Adolf B. 164. 150 Uhr: Adolf B. 165. 151 Uhr: Adolf B. 166. 152 Uhr: Adolf B. 167. 153 Uhr: Adolf B. 168. 154 Uhr: Adolf B. 169. 155 Uhr: Adolf B. 170. 156 Uhr: Adolf B. 171. 157 Uhr: Adolf B. 172. 158 Uhr: Adolf B. 173. 159 Uhr: Adolf B. 174. 160 Uhr: Adolf B. 175. 161 Uhr: Adolf B. 176. 162 Uhr: Adolf B. 177. 163 Uhr: Adolf B. 178. 164 Uhr: Adolf B. 179. 165 Uhr: Adolf B. 180. 166 Uhr: Adolf B. 181. 167 Uhr: Adolf B. 182. 168 Uhr: Adolf B. 183. 169 Uhr: Adolf B. 184. 170 Uhr: Adolf B. 185. 171 Uhr: Adolf B. 186. 172 Uhr: Adolf B. 187. 173 Uhr: Adolf B. 188. 174 Uhr: Adolf B. 189. 175 Uhr: Adolf B. 190. 176 Uhr: Adolf B. 191. 177 Uhr: Adolf B. 192. 178 Uhr: Adolf B. 193. 179 Uhr: Adolf B. 194. 180 Uhr: Adolf B. 195. 181 Uhr: Adolf B. 196. 182 Uhr: Adolf B. 197. 183 Uhr: Adolf B. 198. 184 Uhr: Adolf B. 199. 185 Uhr: Adolf B. 200. 186 Uhr: Adolf B. 201. 187 Uhr: Adolf B. 202. 188 Uhr: Adolf B. 203. 189 Uhr: Adolf B. 204. 190 Uhr: Adolf B. 205. 191 Uhr: Adolf B. 206. 192 Uhr: Adolf B. 207. 193 Uhr: Adolf B. 208. 194 Uhr: Adolf B. 209. 195 Uhr: Adolf B. 210. 196 Uhr: Adolf B. 211. 197 Uhr: Adolf B. 212. 198 Uhr: Adolf B. 213. 199 Uhr: Adolf B. 214. 200 Uhr: Adolf B. 215. 201 Uhr: Adolf B. 216. 202 Uhr: Adolf B. 217. 203 Uhr: Adolf B. 218. 204 Uhr: Adolf B. 219. 205 Uhr: Adolf B. 220. 206 Uhr: Adolf B. 221. 207 Uhr: Adolf B. 222. 208 Uhr: Adolf B. 223. 209 Uhr: Adolf B. 224. 210 Uhr: Adolf B. 225. 211 Uhr: Adolf B. 226. 212 Uhr: Adolf B. 227. 213 Uhr: Adolf B. 228. 214 Uhr: Adolf B. 229. 215 Uhr: Adolf B. 230. 216 Uhr: Adolf B. 231. 217 Uhr: Adolf B. 232. 218 Uhr: Adolf B. 233. 219 Uhr: Adolf B. 234. 220 Uhr: Adolf B. 235. 221 Uhr: Adolf B. 236. 222 Uhr: Adolf B. 237. 223 Uhr: Adolf B. 238. 224 Uhr: Adolf B. 239. 225 Uhr: Adolf B. 240. 226 Uhr: Adolf B. 241. 227 Uhr: Adolf B. 242. 228 Uhr: Adolf B. 243. 229 Uhr: Adolf B. 244. 230 Uhr: Adolf B. 245. 231 Uhr: Adolf B. 246. 232 Uhr: Adolf B. 247. 233 Uhr: Adolf B. 248. 234 Uhr: Adolf B. 249. 235 Uhr: Adolf B. 250. 236 Uhr: Adolf B. 251. 237 Uhr: Adolf B. 252. 238 Uhr: Adolf B. 253. 239 Uhr: Adolf B. 254. 240 Uhr: Adolf B. 255. 241 Uhr: Adolf B. 256. 242 Uhr: Adolf B. 257. 243 Uhr: Adolf B. 258. 244 Uhr: Adolf B. 259. 245 Uhr: Adolf B. 260. 246 Uhr: Adolf B. 261. 247 Uhr: Adolf B. 262. 248 Uhr: Adolf B. 263. 249 Uhr: Adolf B. 264. 250 Uhr: Adolf B. 265. 251 Uhr: Adolf B. 266. 252 Uhr: Adolf B. 267. 253 Uhr: Adolf B. 268. 254 Uhr: Adolf B. 269. 255 Uhr: Adolf B. 270. 256 Uhr: Adolf B. 271. 257 Uhr: Adolf B. 272. 258 Uhr: Adolf B. 273. 259 Uhr: Adolf B. 274. 260 Uhr: Adolf B. 275. 261 Uhr: Adolf B. 276. 262 Uhr: Adolf B. 277. 263 Uhr: Adolf B. 278. 264 Uhr: Adolf B. 279. 265 Uhr: Adolf B. 280. 266 Uhr: Adolf B. 281. 267 Uhr: Adolf B. 282. 268 Uhr: Adolf B. 283. 269 Uhr: Adolf B. 284. 270 Uhr: Adolf B. 285. 271 Uhr: Adolf B. 286. 272 Uhr: Adolf B. 287. 273 Uhr: Adolf B. 288. 274 Uhr: Adolf B. 289. 275 Uhr: Adolf B. 290. 276 Uhr: Adolf B. 291. 277 Uhr: Adolf B. 292. 278 Uhr: Adolf B. 293. 279 Uhr: Adolf B. 294. 280 Uhr: Adolf B. 295. 281 Uhr: Adolf B. 296. 282 Uhr: Adolf B. 297. 283 Uhr: Adolf B. 298. 284 Uhr: Adolf B. 299. 285 Uhr: Adolf B. 300. 286 Uhr: Adolf B. 301. 287 Uhr: Adolf B. 302. 288 Uhr: Adolf B. 303. 289 Uhr: Adolf B. 304. 290 Uhr: Adolf B. 305. 291 Uhr: Adolf B. 306. 292 Uhr: Adolf B. 307. 293 Uhr: Adolf B. 308. 294 Uhr: Adolf B. 309. 295 Uhr: Adolf B. 310. 296 Uhr: Adolf B. 311. 297 Uhr: Adolf B. 312. 298 Uhr: Adolf B. 313. 299 Uhr: Adolf B. 314. 300 Uhr: Adolf B. 315. 301 Uhr: Adolf B. 316. 302 Uhr: Adolf B. 317. 303 Uhr: Adolf B. 318. 304 Uhr: Adolf B. 319. 305 Uhr: Adolf B. 320. 306 Uhr: Adolf B. 321. 307 Uhr: Adolf B. 322. 308 Uhr: Adolf B. 323. 309 Uhr: Adolf B. 324. 310 Uhr: Adolf B. 325. 311 Uhr: Adolf B. 326. 312 Uhr: Adolf B. 327. 313 Uhr: Adolf B. 328. 314 Uhr: Adolf B. 329. 315 Uhr: Adolf B. 330. 316 Uhr: Adolf B. 331. 317 Uhr: Adolf B. 332. 318 Uhr: Adolf B. 333. 319 Uhr: Adolf B. 334. 320 Uhr: Adolf B. 335. 321 Uhr: Adolf B. 336. 322 Uhr: Adolf B. 337. 323 Uhr: Adolf B. 338. 324 Uhr: Adolf B. 339. 325 Uhr: Adolf B. 340. 326 Uhr: Adolf B. 341. 327 Uhr: Adolf B. 342. 328 Uhr: Adolf B. 343. 329 Uhr: Adolf B. 344. 330 Uhr: Adolf B. 345. 331 Uhr: Adolf B. 346. 332 Uhr: Adolf B. 347. 333 Uhr: Adolf B. 348. 334 Uhr: Adolf B. 349. 335 Uhr: Adolf B. 350. 336 Uhr: Adolf B. 351. 337 Uhr: Adolf B. 352. 338 Uhr: Adolf B. 353. 339 Uhr: Adolf B. 354. 340 Uhr: Adolf B. 355. 341 Uhr: Adolf B. 356. 342 Uhr: Adolf B. 357. 343 Uhr: Adolf B. 358. 344 Uhr: Adolf B. 359. 345 Uhr: Adolf B. 360. 346 Uhr: Adolf B. 361. 347 Uhr: Adolf B. 362. 348 Uhr: Adolf B. 363. 349 Uhr: Adolf B. 364. 350 Uhr: Adolf B. 365. 351 Uhr: Adolf B. 366. 352 Uhr: Adolf B. 367. 353 Uhr: Adolf B. 368. 354 Uhr: Adolf B. 369. 355 Uhr: Adolf B. 370. 356 Uhr: Adolf B. 371. 357 Uhr: Adolf B. 372. 358 Uhr: Adolf B. 373. 359 Uhr: Adolf B. 374. 360 Uhr: Adolf B. 375. 361 Uhr: Adolf B. 376. 362 Uhr: Adolf B. 377. 363 Uhr: Adolf B. 378. 364 Uhr: Adolf B. 379. 365 Uhr: Adolf B. 380. 366 Uhr: Adolf B. 381. 367 Uhr: Adolf B. 382. 368 Uhr: Adolf B. 383. 369 Uhr: Adolf B. 384. 370 Uhr: Adolf B. 385. 371 Uhr: Adolf B. 386. 372 Uhr: Adolf B. 387. 373 Uhr: Adolf B. 388. 374 Uhr: Adolf B. 389. 375 Uhr: Adolf B. 390. 376 Uhr: Adolf B. 391. 377 Uhr: Adolf B. 392. 378 Uhr: Adolf B. 393. 379 Uhr: Adolf B. 394. 380 Uhr: Adolf B. 395. 381 Uhr: Adolf B. 396. 382 Uhr: Adolf B. 397. 383 Uhr: Adolf B. 398. 384 Uhr: Adolf B. 399. 385 Uhr: Adolf B. 400. 386 Uhr: Adolf B. 401. 387 Uhr: Adolf B. 402. 388 Uhr: Adolf B. 403. 389 Uhr: Adolf B. 404. 390 Uhr: Adolf B. 405. 391 Uhr: Adolf B. 406. 392 Uhr: Adolf B. 407. 393 Uhr: Adolf B. 408. 394 Uhr: Adolf B. 409. 395 Uhr: Adolf B. 410. 396 Uhr: Adolf B. 411. 397 Uhr: Adolf B. 412. 398 Uhr: Adolf B. 413. 399 Uhr: Adolf B. 414. 400 Uhr: Adolf B. 415. 401 Uhr: Adolf B. 416. 402 Uhr: Adolf B. 417. 403 Uhr: Adolf B. 418. 404 Uhr: Adolf B. 419. 405 Uhr: Adolf B. 420. 406 Uhr: Adolf B. 421. 407 Uhr: Adolf B. 422. 408 Uhr: Adolf B. 423. 409 Uhr: Adolf B. 424. 410 Uhr: Adolf B. 425. 411 Uhr: Adolf B. 426. 412 Uhr: Adolf B. 427. 413 Uhr: Adolf B. 428. 414 Uhr: Adolf B. 429. 415 Uhr: Adolf B. 430. 416 Uhr: Adolf B. 431. 417 Uhr: Adolf B. 432. 418 Uhr: Adolf B. 433. 419 Uhr: Adolf B. 434. 420 Uhr: Adolf B. 435. 421 Uhr: Adolf B. 436. 422 Uhr: Adolf B. 437. 423 Uhr: Adolf B. 438. 424 Uhr: Adolf B. 439. 425 Uhr: Adolf B. 440. 426 Uhr: Adolf B. 441. 427 Uhr: Adolf B. 442. 428 Uhr: Adolf B. 443. 429 Uhr: Adolf B. 444. 430 Uhr: Adolf B. 445. 431 Uhr: Adolf B. 446. 432 Uhr: Adolf B. 447. 433 Uhr: Adolf B. 448. 434 Uhr: Adolf B. 449. 435 Uhr: Adolf B. 450. 436 Uhr: Adolf B. 451. 437 Uhr: Adolf B. 452. 438 Uhr: Adolf B. 453. 439 Uhr: Adolf B. 454. 440 Uhr: Adolf B. 455. 441 Uhr: Adolf B. 456. 442 Uhr: Adolf B. 457. 443 Uhr: Adolf B. 458. 444 Uhr: Adolf B. 459. 445 Uhr: Adolf B. 460. 446 Uhr: Adolf B. 461. 447 Uhr: Adolf B. 462. 448 Uhr: Adolf B. 463. 449 Uhr: Adolf B. 464. 450 Uhr: Adolf B. 465. 451 Uhr: Adolf B. 466. 452 Uhr: Adolf B. 467. 453 Uhr: Adolf B. 468. 454 Uhr: Adolf B. 469. 455 Uhr: Adolf B. 470. 456 Uhr: Adolf B. 471. 457 Uhr: Adolf B. 472. 458 Uhr: Adolf B. 473. 459 Uhr: Adolf B. 474. 460 Uhr: Adolf B. 475. 461 Uhr: Adolf B. 476. 462 Uhr: Adolf B. 477. 463 Uhr: Adolf B. 478. 464 Uhr: Adolf B. 479. 465 Uhr: Adolf B. 480. 466 Uhr: Adolf B. 481. 467 Uhr: Adolf B. 482. 468 Uhr: Adolf B. 483. 469 Uhr: Adolf B. 484. 470 Uhr: Adolf B. 485. 471 Uhr: Adolf B. 486. 472 Uhr: Adolf B. 487. 473 Uhr: Adolf B. 488. 474 Uhr: Adolf B. 489. 475 Uhr: Adolf B. 490. 476 Uhr: Adolf B. 491. 477 Uhr: Adolf B. 492. 478 Uhr: Adolf B. 493. 479 Uhr: Adolf B. 494. 480 Uhr: Adolf B. 495. 481 Uhr: Adolf B. 496. 482 Uhr: Adolf B. 497. 483 Uhr: Adolf B. 498. 484 Uhr: Adolf B. 499. 485 Uhr: Adolf B. 500. 486 Uhr: Adolf B. 501. 487 Uhr: Adolf B. 502. 488 Uhr: Adolf B. 503. 489 Uhr: Adolf B. 504. 490 Uhr: Adolf B. 505. 491 Uhr: Adolf B. 506. 492 Uhr: Adolf B. 507. 493 Uhr: Adolf B. 508. 494 Uhr: Adolf B. 509. 495 Uhr: Adolf B. 510. 496 Uhr: Adolf B. 511. 497 Uhr: Adolf B. 512. 498 Uhr: Adolf B. 513. 499 Uhr: Adolf B. 514. 500 Uhr: Adolf B. 515. 501 Uhr: Adolf B. 516. 502 Uhr: Adolf B. 517. 503 Uhr: Adolf B. 518. 504 Uhr: Adolf B. 519. 505 Uhr: Adolf B. 520. 506 Uhr: Adolf B. 521. 507 Uhr: Adolf B. 522. 508 Uhr: Adolf B. 523. 509 Uhr: Adolf B. 524. 510 Uhr: Adolf B. 525. 511 Uhr: Adolf B. 526. 512 Uhr: Adolf B. 527. 513 Uhr: Adolf B. 528. 514 Uhr: Adolf B. 529. 515 Uhr: Adolf B. 530. 516 Uhr: Adolf B. 531. 517 Uhr: Adolf B. 532. 518 Uhr: Adolf B. 533. 519 Uhr: Adolf B. 534. 520 Uhr: Adolf B. 535. 521 Uhr: Adolf B. 536. 522 Uhr: Adolf B. 537. 523 Uhr: Adolf B. 538. 524 Uhr: Adolf B. 539. 525 Uhr: Adolf B. 540. 526 Uhr: Adolf B. 541. 527 Uhr: Adolf B. 542. 528 Uhr: Adolf B. 543. 529 Uhr: Adolf B. 544. 530 Uhr: Adolf B. 545. 531 Uhr: Adolf B. 546. 532 Uhr: Adolf B. 547. 533 Uhr: Adolf B. 548. 534 Uhr: Adolf B. 549. 535 Uhr: Adolf B. 550. 536 Uhr: Adolf B. 551. 537 Uhr: Adolf B. 552. 538 Uhr: Adolf B. 553. 539 Uhr: Adolf B. 554. 540 Uhr: Adolf B. 555. 541 Uhr: Adolf B. 556. 542 Uhr: Adolf B. 557. 543 Uhr: Adolf B. 558. 544 Uhr: Adolf B. 559. 545 Uhr: Adolf B. 560. 546 Uhr: Adolf B. 561. 547 Uhr: Adolf B. 562. 548 Uhr: Adolf B. 563. 549 Uhr: Adolf B. 564. 550 Uhr: Adolf B. 565. 551 Uhr: Adolf B. 566. 552 Uhr: Adolf B. 567. 553 Uhr: Adolf B. 568. 554 Uhr: Adolf B. 569. 555 Uhr: Adolf B. 570. 556 Uhr: Adolf B. 571. 557 Uhr: Adolf B. 572. 558 Uhr: Adolf B. 573. 559 Uhr: Adolf B. 574. 560 Uhr: Adolf B. 575. 561 Uhr: Adolf B. 576. 562 Uhr: Adolf B. 577. 563 Uhr: Adolf B. 578. 564 Uhr: Adolf B. 579. 565 Uhr: Adolf B. 580. 566 Uhr: Adolf B. 581. 567 Uhr: Adolf B. 582. 568 Uhr: Adolf B. 583. 569 Uhr: Adolf B. 584. 570 Uhr: Adolf B. 585. 571 Uhr: Adolf B. 586. 572 Uhr: Adolf B. 587. 573 Uhr: Adolf B. 588. 574 Uhr: Adolf B. 589. 575 Uhr: Adolf B. 590. 576 Uhr: Adolf B. 591. 577 Uhr: Adolf B. 592. 578 Uhr: Adolf B. 593. 579 Uhr: Adolf B. 594. 580 Uhr: Adolf B. 595. 581 Uhr: Adolf B. 596. 582 Uhr: Adolf B. 597. 583 Uhr: Adolf B. 598. 584 Uhr: Adolf B. 599. 585 Uhr: Adolf B. 600. 586 Uhr: Adolf B. 601. 587 Uhr: Adolf B. 602. 588 Uhr: Adolf B. 603. 589 Uhr: Adolf B. 604. 590 Uhr: Adolf B. 605. 591 Uhr: Adolf B. 606. 592 Uhr: Adolf B. 607. 593 Uhr: Adolf B. 608. 594 Uhr: Adolf B. 609. 595 Uhr: Adolf B. 610. 596 Uhr: Adolf B. 611. 597 Uhr: Adolf B. 612. 598 Uhr: Adolf B. 613. 599 Uhr: Adolf B. 614. 600 Uhr: Adolf B. 615. 601 Uhr: Adolf B. 616. 602 Uhr: Adolf B. 617. 603 Uhr: Adolf B. 618. 604 Uhr: Adolf B. 619. 605 Uhr: Adolf B. 620. 606 Uhr: Adolf B. 621. 607 Uhr: Adolf B. 622. 608 Uhr: Adolf B. 623. 609 Uhr: Adolf B. 624. 610 Uhr: Adolf B. 625. 611 Uhr: Adolf B. 626. 612 Uhr: Adolf B. 627. 613 Uhr: Adolf B. 628. 614 Uhr: Adolf B. 629. 615 Uhr: Adolf B. 630. 616 Uhr: Adolf B. 631. 617 Uhr: Adolf B. 632. 618 Uhr: Adolf B. 633. 619 Uhr: Adolf B. 634. 620 Uhr: Adolf B. 635. 621 Uhr: Adolf B. 636. 622 Uhr: Adolf B. 637. 623 Uhr: Adolf B. 638. 624 Uhr: Adolf B. 639. 625 Uhr: Adolf B. 640. 626 Uhr: Adolf B. 641. 627 Uhr: Adolf B. 642. 628 Uhr: Adolf B. 643. 629 Uhr: Adolf B. 644. 630 Uhr: Adolf B. 645. 631 Uhr: Adolf B. 646. 632 Uhr: Adolf B. 647. 633 Uhr: Adolf B. 648. 634 Uhr: Adolf B. 649. 635 Uhr: Adolf B. 650. 636 Uhr: Adolf B. 651. 637 Uhr: Adolf B. 652. 638 Uhr: Adolf B. 653. 639 Uhr: Adolf B. 654. 640 Uhr: Adolf B.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Brief aus Holland.

Die v. d. Sijdt-Meritens Bank teilt uns mit: Seit der Eröffnung, die in die Basis des internationalen Geschäftslebens durch die Waffenstillstandsbedingungen im November 1918 gebracht worden ist, hat keine so tief einschneidende Veränderung der Grundbedingungen der wirtschaftlichen Verhältnisse stattgefunden, wie durch den plötzlichen Abbruch der Verhandlungen der Londoner Konferenz über die Kriegsschadensentschädigung und die darauf folgenden Maßnahmen der Entente. In neutralen Ländern ist die Lage nicht so düster, wie durch den plötzlichen Abbruch der Verhandlungen der Londoner Konferenz über die Kriegsschadensentschädigung und die darauf folgenden Maßnahmen der Entente. In neutralen Ländern ist die Lage nicht so düster, wie durch den plötzlichen Abbruch der Verhandlungen der Londoner Konferenz über die Kriegsschadensentschädigung und die darauf folgenden Maßnahmen der Entente.

Außerdem drohen ohne Zweifel Schwierigkeiten, da zum Beispiel kaum anzunehmen ist, daß die Vereinigten Staaten ihren Handel mit Deutschland, sowie mit den Neutralen, unter englischer Aufsicht stellen lassen werden. Nicht nur geschäftliche, sondern auch politische Krisen sind unter solchen Umständen zu befürchten. So ist es denn kaum erstaunlich, daß der schweizerische Bundesrat bereits eine Einladung an die anderen neutralen Staaten zur Sicherung der Interessen der Neutralen in Erwägung zieht. In Holland hat man sich anfangs der Hoffnung hingeeben, daß angesichts der obigen Erwägungen die Entente die Maßnahmen einstellen wird, die zur Anwendung bringen werden. Die Einziehung und unersättliche Behandlung einer Geschuldervollstreckung im englischen Unterhaus bezüglich dieser „Sanktion“ hat indessen den neutralen Handel eines anderen befreit.

Die Bestimmung, daß neutrale Waren, in denen weniger als 75 Proz. deutsche Materialien verarbeitet sind, nicht diesem Abzug unterliegen werden, ist zwar als ein Entgegenkommen den Neutralen gegenüber zu betrachten, und wird in gewisser Hinsicht auch der deutschen Industrie bei ihrem Verkehr mit den neutralen Ausländern zugute kommen. Nichtsdestoweniger bedeutet gerade diese Bestimmung eine neue Quelle von Schikanen. Man fragt sich außerdem, wie es mit deutschen Waren gehen soll, die bereits früher nach dem neutralen Ausland ausgeführt worden sind. Solange diese Punkte nicht hinreichend geklärt sind, wird der internationale Handel fast unterbrochen werden.

Namentlich von englischer Seite hat man sich jüngst stark bemüht, eine Verbesserung des internationalen Handels herbeizuführen. Der bekannte, vom Völkerbund befürwortete Plan des holländischen Bankiers Ter Meulen zur Gewährung internationaler Kredite ist nirgendwo so hart auf seine praktische Durchführbarkeit geprüft worden wie in Großbritannien. Andere Pläne, wie die von Sir Edward Mountain, sind gleichfalls ausführlich durchberaten worden. Die Regierung hat ferner ihre Bereitwilligkeit erklärt, ihr früheres Angebot hinsichtlich einer Garantie eines Teiles des Export-Risikos nach den Staaten Osteuropas dahin abzuändern, daß den Exporteuren ein viel kleineres Risiko verbleiben wird. Das Vorkleben, den internationalen Handel wieder zu gesunden, wird jedoch kaum

Früchte abwerfen können, wenn die Entente selbst Maßnahmen ergreift, die dem Geschäftsleben einen sehr großen Schaden zufügen müssen, wie es durch das gegen Deutschland geplante Vorgehen der Fall sein wird.

Auch die Errichtung einer neuen Zolllinie am Rhein wird sehr ungünstig auf das Geschäftsleben wirken müssen, da sie sehr fähig in die Verhältnisse zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiete in Deutschland eingreift, die für den Bezug von Rohstoffen und die Fertigstellung von Fabrikaten selbstverständlich sehr stark aufeinander angewiesen sind. Auf die Dauer wird die Entente einsehen müssen, daß die Wahrung jeder Möglichkeit zur endgültigen Besserung des ökonomischen Lebens Deutschlands doch kein geeignetes Mittel sein kann, um aus dem besetzten Lande eine enorme Kriegsschadensentschädigung herauszupressen.

Es ist zu hoffen, daß es dann noch nicht zu spät sein wird, um bessere Wege einzuschlagen. Die Befürchtung ist allerdings nicht gering, daß in Deutschland der Tatendrang unter dem Einfluß der Entschlüsse der Entente derart erschaffen wird, daß der Wiederaufstieg sich jedenfalls viel schwieriger gestalten dürfte, als es sonst der Fall gewesen wäre. Allerdings scheint man im Auslande noch auf einen Ausweg zu hoffen, wie aus der festen Haltung der Effektenmärkte, sowie der verhältnismäßig guten Tendenz der deutschen Valuta hervorzugehen scheint. Man geht vermutlich kaum von der Annahme aus, daß dieser Optimismus auf die Erwartung zurückzuführen ist, daß in kurzer Zeit die Verhandlungen zwischen der Entente und Deutschland doch wieder aufgenommen werden sollen, und daß Frankreich, nachdem es eingesehen haben wird, daß auf dem jetzt eingeschlagenen Weg bedeutende finanzielle Resultate nicht zu erzielen sind, dann eher mit sich reden lassen wird, und daß auch die „Sanktionen“ dann wieder außer Kraft gesetzt werden dürften, zumal Frankreich sonst kaum in die Lage kommen dürfte, im Auslande die große Anleihe für den Wiederaufbau der zerstörten Provinzen zu emittieren, was für ein baldiges Inangriffnehmen der diesbezüglichen Arbeiten erforderlich sein wird.

Das man auch in den Entente-Staaten selbst die Maßnahmen der Entente-Regierungen nicht aufhebt, und daß man davon schweren Schaden für den Handel des eigenen Landes fürchtet, geht deutlich aus einem Leitartikel des Londoner „Economist“ hervor, der von einer „unbefriedigenden und einigermaßen lächerlichen Situation“ schreibt, die infolge des Abbruchs der Unterhandlungen entstanden sei. Dieses führende und einflussreiche Blatt weist darauf hin, daß die Leiter der Entente es anscheinend nicht mit ihrer Würde in Übereinstimmung bringen können, auch nur eine Woche zu warten, und daß infolgedessen die ganze Welt jetzt vielleicht monatelang werden warten muß. Der „Economist“ meint, daß die deutschen Gegenvorschläge von einem richtigen Gedanken ausgegangen seien, wenn auch der Betrag nach Ansicht dieses englischen Blattes zu niedrig bemessen worden sei.

Das Blatt weist ferner auf die schweren Nachteile hin, die der englische Handel und das englische Bankwesen infolge der „Sanktionen“ erleiden werde. In der Londoner City sei man der Ansicht, daß die Maßnahme hinsichtlich der 50 Proz. von Importen aus Deutschland eine „absolut undurchführbare Absurdität“ darstelle. Die Befürchtung der Einfuhr werde auch den englischen Export schädigen. Die Stelle Londons als finanzielles Zentrum, namentlich was Akzeptkredite betrifft, werde durch die beregte Maßnahme hart gefährdet. Außerdem bilde sie einen Treubruch, wenn sie auf bereits erfolgte Importe aus Deutschland angewendet werde, da ja die englische Regierung im letzten Herbst erklärt habe, daß deutsche Aktien nicht mehr mit Beschlagnahme belegt werden sollen. Der „Economist“ führt weiter aus, daß die Position Deutschlands fraglich sei, weil man in Deutschland wisse, nicht durch Zwang genötigt werden zu können, mehr zu zahlen, als wozu man bereit sei. Englands Position sei jedoch noch kräftiger, da Deutschland

eine Übereinkunft mehr nötig habe, als Großbritannien. Eine baldige Lösung des Problems sei sehr leicht, wenn man die Sache nur aus den Händen der Diplomaten nehme und sie Leuten anvertraue, die gewohnt seien, internationale finanzielle Probleme zu behandeln.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Verkauf deutschen Eigentums in Deutsch-Ostafrika.

Wie verlautet, wird am 2. Mai die erste Versteigerung deutschen Besitzes in Dar-es-Salaam stattfinden. Es kommen vierzig Grundstücke in der Hauptstadt unierer ehemaligen Kolonie unter den Hammer, die größten und fruchtbarsten der Stadt, die Handelshäuser der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, der Ostafrika-Bank, der Ostafrikanischen Bank, der Hamburger Firmen D'Swald, Hauffing & Co., Billy Müller, Max Steffens, die Brauerei Schulz, Hotels und zahlreicher Privatbesitz. Bei der von den Engländern mit Vorbedacht geförderten wirtschaftlichen Stagnation in unserem einstigen Schutzgebiete werden sich sicherlich viele Bieter einfinden und in der Hauptstadt nur Elemente, die nur auf Spekulation ausgehen und nicht auf dauernden Erwerb. Doch kann damit gerechnet werden, daß vermögende Käufer sich um den Erwerb der solide gebauten Häuser dieser einst schönsten Stadt an der afrikanischen Küste bemühen werden.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 31. März.

Bei der Ungewißheit wegen der Zollgrenze am Rhein war die Stimmung am Produktenmarkt auch heute wieder, bei mangelnder Unternehmungslust, matt. Es fanden nur wenig Umsätze statt, die vom Konsum für den notwendigen Bedarf getätigt wurden. Auch Mais wurde nur wenig gehandelt, die Preise für Mais sind eher schwächer, da das Angebot von Bezugsscheinen lärmend auf die Kaufkraft einwirkte. Heu und Stroh hatten unveränderten Markt.

Vom Ledermarkt. Obwohl die Erlöse bei den letzten Häuteauktionen niedriger waren als bei den vorhergehenden Versteigerungen, so war die Beteiligung doch etwas besser, und die Tendenz am Häutemarkt wird als fester bezeichnet. Im allgemeinen ist die Stimmung am Ledermarkt daraufhin wieder etwas besser geworden; begehrt sind noch immer besonders farbige Oberleder, wie auch leichte bis mittelkräftige Bodenleder. Die Preise stellen sich wie folgt: Bodenleder in prima süddeutscher Eichengerbung 60-70 Mk. und Krupons 75-85 Mk. per Kilo. Rindbox wird zu 12 bis 16 Mk., Box-Calf zu 18-21 Mk., Chevreaux zu 20-25 Mk., farbige Box-Calf zu 30-35 Mk., farbige Rindbox zu 25-30 Mk. und farbige Chevreaux zu 30-35 Mk. per Quadratfuß angeboten. Gute süddeutsche Rindleder kosten 90-100 Mk. und Kipse 60-70 Mk. per Kilo. Die Schuhindustrie ist mit Aufträgen in Sommerartikeln gut versorgt, und somit ist auch die Beschäftigung weiter als befriedigend zu bezeichnen. Dagegen ist das Geschäft in Arbeiter- und Grubenschuhen etwas vernachlässigt, was wohl hauptsächlich mit der trockenen Witterung zusammenhängt.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 31. März. Der heutige Börsenverkehr zeigte eine ruhige, aber im allgemeinen feste Haltung. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich wiederum auf einzelne Sonderpapiere. Am Montanmarkt entwickelte sich in den Aktien der Mannesmannröhren ein lebhaftes Geschäft zu weiter anziehenden Kursen mit 609, 12 Proz. gesteigert. Phönix Bergbau fanden ebenfalls mehr Beachtung, doch neigten diese im Verlaufe nach unten. Lebhaft Beachtung fanden auch Deutsch-Luxemburg, sowie Gelsenkirchen, Oberbedari und Caro unterlagen mäßigen Schwankungen. Schiffsahrtsaktien ruhig, aber fest. Elektro Felten & Guillaume waren gesucht und gewannen zum ersten

Kurs 10, Siemens & Halske höher. Auch A.E.G. fanden zu gebesserten Kursen Aufnahme. Deutsch-Uebersee 1039 zogen 8 Proz. an. Licht und Kraft fester. In chemischen Werten waren die Umsätze bescheiden. Bevorzugt blieben Badische Anilin, die zum 1. Kurs 645 gehandelt wurden; sie stellten sich 12 Proz. höher. Scheideanstalt fest. Im freien Verkehr wurden Badische Anilin bei größeren Umsätzen bis 730 gehandelt. Deutsch-Petroleum vorübergehend fester. 785. Sehr fest lagen Slomann Salpeter 2200. Südscephosphat 1675. Zellstoff Waldhof lebhaft 515 bis 517. Daimler behauptet. Benz-Motoren 223. Valutawerte im Einklang mit dem äußerst geringfügigen Geschäft am Devisenmarkt etwas niedriger. Mexikaner abgeschwächt. Oesterreichische Bankaktien im Einklang mit dem Wiener Markt schwächer. Der Kassamarkt der Industriepapiere lag ruhig aber fest, wie auch die Börse bis zum Schluss eine feste Verfassung zeigte. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

w. Frankfurt a. M., 31. März. (Eig. Drahtber.)

Abendbörse.

Devisen: Antwerpen 459, Holland 2160, London 246, Paris 439, Schweiz 1085, Italien 256, New York 62 1/2, Wien 16 1/2, Budapest 18 1/2. Tendenz: unverändert.

Effekten: Mitteld. Kreditk. 179 1/2, Wiener Bankverein 39, Gelsenkirchen 34 1/2, Harpener 469, Scheideanstalt 505, Höchst 415, Mannesmann 606, Oberbedari 294 1/2, Phönix 666, Holzwerkstoff 379 1/2, A.E.G. 279, Lahmeyer 215, Maschinenfabrik Gritzner 414, Zellstoff Waldhof 511 1/2, Zuckerf. Waghäusel 426, Zuckerf. Frankenthal 428, Benz 222. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

w. Berlin, 31. März. Die Börse eröffnete in allgemein fester Haltung bei lebhafter Kauflust für einige Werte, wie Harpener, Hoesch, Bismarckhütte, Mannesmann, Zellstoff Waldhof und Deutsch-Waffen. Die teilweise ansehnlichen Gewinne dieser Papiere blieben aber später bei abflauendem Geschäft zum geringen Teil behauptet. Die Kursbewegung trug im übrigen keinen einheitlichen Charakter, immerhin gab sich eine entschiedene Widerstandsfähigkeit gegen eine stärkere Senkung des Kursstandes zu erkennen. Am Schiffsahrtsaktienmarkt blieb das Interesse für Hamburg-Amerika und Nordd. Lloyd bestehen, die ziemlich lebhaft umgesetzt waren. Hamburg-Amerika-Paket gaben etwas nach. Buderus-Aktien setzten 5 Prozent höher ein, fielen aber dann noch 5 Proz. unter den gestrigen Schlusskurs. Ausländische Devisen unterlagen nur geringfügigen Änderungen.

Unnotierte Werte:

Wir sind treuhalber	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	302	309
Benz	224	226
Deutsche Maschinen	282	289
Fahr. Gebr.	286	273
Halbach Maschinen	21	226
Hansa Lloyd	129	135
Heldburg Vorrags-Aktien	267	273
Knorr Heilbronn	240	245
Kosmos	505	525
Meyer Kaufmann	245	252
Mansfelder Kuxe	5300	5400
Neckarsulmer Fahrzeug	250	257
Opag	4750	4850
Rastatter Waggon	263	270
Russenbank	83	87
Woll. Buckau	230	236
Union Bauverein	189	194
Zuckerfabr. Heilbronn	373	380
6% Rhein. Elektrizität Obl.	—	110
5% Benz	—	102
5% Osram	—	101
5% Hirsch Kupfer	—	100 1/2
6% Kurtwängler Söhne	—	101
5% Krupp Obl.	—	102
4 1/2% Vereinigte Zuckerfabr. Obl.	—	101

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anträge

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	31. März	30. März
Badische Bank	309	304
Darmstädter Bank	179	176 1/2
Deutsche Bank	296	293 1/2
Disconto Commandit	245	243
Dresdener Bank	210	214 1/2
Mittel. Creditbank	17 1/2	17 1/2
Oesterr. Länderbank	82	82 1/2
Rheinische Bank	103	103 1/2
Rhein. Creditbank	104	104
Süd. Disconto-Ges.	193	193 1/2
Wiener Bankverein	40 25	43 75
Wirtsh. Notenbank	34	34
Ostombank	—	—
Bochumer Gießerei	—	—
Gelsenkirchen	347	347
Harpener	472	452
Laurahütte	349	349
Aschaff. Zellstoff	33 50	33
Grün & Böttger	244	244 50
Zementw. Heidelberg	204	204 75
Ba. Amilin	541	534
Scheidewerke	202	204 75
Hochster Farben	414 75	414 50
Chem. Fabr. Mannheim	—	—
Deutscher Leihversch.	1038	1037
Elektr. Licht u. Kraft	220 50	221 50
Gebr. Junglins	270 25	270
Adler & Oppenheimer	—	—
M. Masch. Badenia	284	283
Maschfabr. Durlach	—	—
Maschfabr. Grimsar	414	413
Haid & Neu	300	293
Maschfabr. Karlsruhe	339	330
Oberursel	—	—
Schäfers & Co.	—	—
Schulzfabrik Herz	213	213
Elaesser Baumwolle	400	400
Sprengerei Ettlingen	—	—
Urenfabr. Furrowang	—	—
Waggon-Fabrik Puch	409 50	409 50
Zellstoff Waldhof	511 50	492
Zellstoff Waldhof	423	421
Zuckerfabr. Frankenthal	423	423 50
Benz Motoren	223	223
Mannh. Versich.-Ges.	—	—

Berliner Kursnotierungen:

	31. März	30. März
3% Festverzinsl. Werte	—	—
4% 1/2 Disch. Staatsanw.	99 70	99 70
4% 1/2 II	99 70	99 70
4% 1/2 III	99 70	99 70
4% 1/2 IV	99 70	99 70
4% 1/2 V	99 70	99 70
4% 1/2 VI	99 70	99 70
4% 1/2 VII	99 70	99 70
4% 1/2 VIII	99 70	99 70
4% 1/2 IX	99 70	99 70
4% 1/2 X	99 70	99 70
4% 1/2 XI	99 70	99 70
4% 1/2 XII	99 70	99 70
4% 1/2 XIII	99 70	99 70
4% 1/2 XIV	99 70	99 70
4% 1/2 XV	99 70	99 70
4% 1/2 XVI	99 70	99 70
4% 1/2 XVII	99 70	99 70
4% 1/2 XVIII	99 70	99 70
4% 1/2 XIX	99 70	99 70
4% 1/2 XX	99 70	99 70
4% 1/2 XXI	99 70	99 70
4% 1/2 XXII	99 70	99 70
4% 1/2 XXIII	99 70	99 70
4% 1/2 XXIV	99 70	99 70
4% 1/2 XXV	99 70	99 70
4% 1/2 XXVI	99 70	99 70
4% 1/2 XXVII	99 70	99 70
4% 1/2 XXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 XXIX	99 70	99 70
4% 1/2 XXX	99 70	99 70
4% 1/2 XXXI	99 70	99 70
4% 1/2 XXXII	99 70	99 70
4% 1/2 XXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 XXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 XXXV	99 70	99 70
4% 1/2 XXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 XXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 XXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 XXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 XL	99 70	99 70
4% 1/2 XLI	99 70	99 70
4% 1/2 XLII	99 70	99 70
4% 1/2 XLIII	99 70	99 70
4% 1/2 XLIV	99 70	99 70
4% 1/2 XLV	99 70	99 70
4% 1/2 XLVI	99 70	99 70
4% 1/2 XLVII	99 70	99 70
4% 1/2 XLVIII	99 70	99 70
4% 1/2 XLIX	99 70	99 70
4% 1/2 L	99 70	99 70
4% 1/2 LI	99 70	99 70
4% 1/2 LII	99 70	99 70
4% 1/2 LIII	99 70	99 70
4% 1/2 LIV	99 70	99 70
4% 1/2 LV	99 70	99 70
4% 1/2 LVI	99 70	99 70
4% 1/2 LVII	99 70	99 70
4% 1/2 LVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LVIX	99 70	99 70
4% 1/2 LX	99 70	99 70
4% 1/2 LXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXVI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXVII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXVIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXIX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXX	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXI	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXIII	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXIV	99 70	99 70
4% 1/2 LXXXXXXXV	99 70	99 70